

FOTOREPORTAGE „inTime 3“ – Ausstellung im Museum Wilhelm Morgner



Nur Papier und Kleber, doch wirkt die Skulptur so frapierend echt, so als sei die Trägerin dem Kleid soeben entstieg. Melanie Woste aus Soest schafft hyperrealistische Werke ohne Menschen. Ohne Menschen kommen auch Rosemarie Günthers expressionistische Bilder (an der Wand) aus.



Mit kräftigen Pinselstrichen malt Kira Walters Menschen und Tiere und umrahmt sie mit dunklen Konturen.



Flammende Landschaften in pastos aufgetragenen Farben zeigt Mustapha el Ayachi, ein früherer Preisträger, im Museum Wilhelm Morgner.



Die Bildtitel setzt Johannes Dechau immer gleich in seine Arbeiten, wie hier „Die lebendige Behinderten Wohngruppe“. Er zeichnet und malt und nutzt Fotos, die er zu einer Collage verarbeitet. Nicht selten kommentiert er gesellschaftlich Absurdes mit Spott und bissigem Witz.



Rein abstrakte Gebilde sind die Arbeiten von Daniel Egberts aus Soest – egal, welche Formen man in ihnen zu erkennen meint. Mit dünnen Zeichenstiften wird ein filigranes Gewebe geschaffen. Unter den dunklen Flächen sind bei genauem Hinsehen weitere Strukturen erkennbar. Der Künstler erlaubt sich nur schwarze, weiße und graue Töne, wobei dieses Bild einen Rest von Braun enthält.

ALLE FOTOS: DAHM

Kunst, die gesehen werden will

VON BETTINA BORONOWSKY

Soest – „Eine Plattform für künstlerische Talente mit ihren Werken“ will der Aktion-Kunst-Preis sein, den die Aktion-Kunst-Stiftung der Soester Mechthild und Klaus-Peter Kirchner zum dritten Mal ausgelobt hat. Der Preis soll den Blick auf Gruppen lenken, die im Kulturbetrieb schlechtere Chancen haben, an Fördertöpfe zu kommen, als anerkannte Künstler.

Die Stiftung bringt die Nominierten in die Museen, dorthin, wo Etablierte ausstellen und wo auch Arbeiten aus Randgruppen von Kunst-kennern gesehen werden.

Zweimal war der Aktion-Kunst-Preis zu Gast im Museum Abtei Liesborn. Jetzt stellen die 21 Nominierten bis zum 11. April im Museum Wilhelm Morgner aus. Dem Soester Museum steht es gut zu Gesichte, zwischen bekannten Meistern und vielen Wanderausstellungen diese noch unbekannteren Künstler zu zeigen.

Von Outsider Art – Außen-seiter-Kunst – sprechen die einen, andere verwenden den



Markus Meurer kürte die Jury einstimmig zum ersten Preisträger. Er verwandelt Müll in Kunst, haucht verbeulten Fischdosen, Plastikdecken, Kehrblechen und Drahtgeflech-ten auf atemberaubende und sehr überraschende Weise neues Leben ein.

umstrittenen Begriff „Art brut“ und wieder andere sagen zeitgenössische Kunst, wenn sie die autodidaktischen Schöpfungen „von Laien, Kindern, Menschen mit einer psychischen Erkran-

kung oder einer geistigen Behinderung oder gesellschaftliche Außenseiter“ (Wikipedia) meinen.

Längst ist diese Art von Kunst aus dem therapeutischen Raum hinausgewach-

sen, mittlerweile finden sie einen florierenden Markt. Einige Künstler arbeiten zwar zuhause im stillen Kämmerlein, die meisten jedoch in Ateliers und Werkstätten, die oft an soziale Einrichtungen

angeboten sind. Auf einen Nenner lassen sich die Arbeiten nicht bringen, dazu sind sie zu individuell. Sie lösen Erstaunen aus und faszinieren. Sie zeigen einen traumwandlerisch sicheren Umgang mit Farben, enorme Fingerfertigkeit, unendliche Geduld und atemberaubendes Vorstellungsvermögen.

Die Jury hat ihre Arbeit getan und einen ersten sowie zwei zweite Preisträger benannt. Die Person der Künstler spielte bei der Auswahl keine Rolle, heißt es im Ausstellungstext, lag doch der Fokus „allein auf der künstlerischen Qualität der eingereichten Arbeiten“.

Jetzt ist das Publikum dran: Museumsbesucher können ihren Favoriten wählen, der im Laufe der Ausstellung geehrt werden soll. Zudem soll ein Katalog erscheinen.

Information

Das Museum Wilhelm Morgner ist wieder zu den üblichen Zeiten geöffnet. Anmeldungen von 14.30 bis 16 Uhr unter Telefon 02921/103-1131 oder mwm-anmeldung@soest.de

Jury nominiert 21 Künstler für die Schau

Eine Jury unter Vorsitz des Berliner Künstlers und Kunstprofessors Thomas Zipp hat 21 Künstler für die Ausstellung nominiert. Dafür standen den Juroren, die selber aus der bildenden Kunst kommen – ungeachtet des Geschlechts, des Alters, der biografischen Hintergründe und des gesundheitlichen Zustands ihrer Schöpfer – ausschließlich die Kunstwerke zur Verfügung. **Ausgewählt wurden:**

Schimondi Asfaha
Torsten Aurich
Mustapha el Ayachi
Daniel Breuer
Aaron Cseke
Johannes Dechau

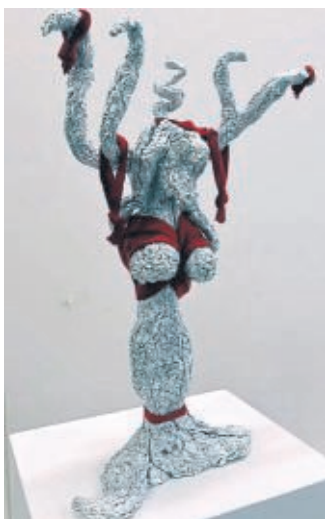
Daniel Egberts
Pascal Grenzer
Rosemarie Günther
Julius Hartauer
Mirka Holsteinova
Georg Kritz
Markus Meurer
Lars Otten
Helmut Plötz
Siegfried Schulz
Patrick Siegl
Kira Walter
Melanie Woste
Peter Ziegeler
Astrid Zimmermann



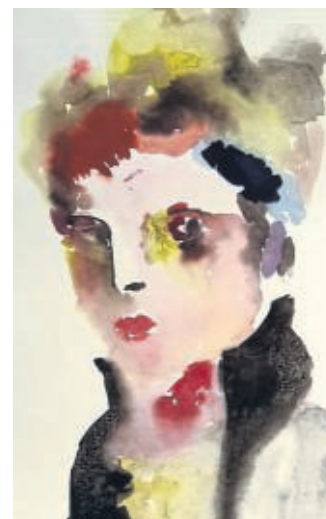
Reihe um Reihe setzt Julius Hartauer in seinen Zeichnungen aufeinander. Er hat in akribischer Kleinarbeit ein Kalendarium der kommenden 500 Jahre verfasst. Einzelne Tage sind systematisch eingefasst. Hartauer teilt sich den zweiten Preis mit Pascal Grenzer (siehe unten).



Expressiv ist das Zusammenspiel von bewegter Form und malerischem Duktus in den Arbeiten von Astrid Zimmermann.



Wie Krakelee wirken die haarfeinen Strukturen in der zerknüllten Alufolie, aus der Torsten Aurich seine Arbeit geschaffen hat.



Porträts erkennt Mirka Holsteinova in verlaufenden Farben. Der flüchtige Eindruck kontrastiert mit der Festigkeit der Porträtierten.



Einen Eindruck von Pascal Grenzers Arbeit gibt dieses Foto. Mit größter Detailgenauigkeit gestaltet er aus Pappe und Papier nicht nur Busse und Wohnwagen nach, sondern auch winzige Wohnungsinterieurs, bei denen nichts fehlt.